



Mark Twain

Briefe von der Erde

Mark Twain

Briefe von der Erde

Aus dem Englischen übersetzt
von Marion Herbert

ANACONDA

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Titel der englischen Originalausgabe: *Letters from the Earth* (1939, ediert von Bernard DeVoto, erstmals veröffentlicht 1962). Textgrundlage dieser Übersetzung ist die Ausgabe New York: Harper Perennial Modern Classics 2004. Für die Übertragung der Bibelzitate wurde die Lutherübersetzung 1912 und für die Textstellen aus 1 Kön 14,10 und 16,11 in Brief X, S. 87 die Zürcher Übersetzung herangezogen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

© dieser Ausgabe 2013 Anaconda Verlag,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München.
ISBN 978-3-7306-9075-8
V002
www.anacondaverlag.de

Inhalt

SATANS BRIEF

BRIEF II

BRIEF III

BRIEF IV

BRIEF V

BRIEF VI

BRIEF VII

BRIEF VIII

BRIEF IX

BRIEF X

BRIEF XI

ANMERKUNGEN

Der Schöpfer saß auf Seinem Thron und dachte nach. Hinter Ihm erstreckte sich in prächtigen, leuchtenden Farben das unermessliche Himmelreich, vor Ihm erhob sich wie eine Mauer die schwarze Nacht des Weltraums. Der mächtige Körper des Schöpfers ragte massiv wie ein Gebirge bis in den Zenit, und Sein göttliches Haupt strahlte darüber wie eine ferne Sonne. Zu Seinen Füßen standen drei riesenhafte Gestalten, die im direkten Vergleich beinahe verschwindend klein wirkten: die Erzengel, deren Köpfe gerade bis zu Seinen Knöcheln reichten.

Als der Schöpfer zu Ende gedacht hatte, sprach Er: »Ich habe nachgedacht. Seht!«

Er hob die Hand, und daraus schoss ein sprühender Feuerregen hervor, eine Million gewaltige Sonnen, die die Schwärze durchschnitten und immer weiter und höher hinaufflogen, bis ihre Größe und Intensität sich verringerte, als sie die äußersten Grenzen des Raums durchstießen und schließlich nur noch wie diamantene Nagelköpfe unter dem riesigen Kuppeldach des Universums funkelten.

Nach einer Stunde wurde die Versammlung aufgelöst.

Tief beeindruckt und nachdenklich verließen die Erzengel den Allmächtigen und zogen sich an ein ruhiges Plätzchen zurück, wo sie sich ungestört unterhalten konnten. Keiner der drei schien den Anfang machen zu wollen, aber jeder hoffte, einer würde es tun. Alle brannten darauf, das große Ereignis zu diskutieren, wollten sich aber keine Blöße geben, solange sie nicht wussten, wie die anderen darüber dachten. Also führten sie eine seichte, stockende Unterhaltung über belanglose Dinge, die sich auf ermüdende Weise hinzog und zu nichts führte, bis schließlich der Erzengel Satan seinen

Mut zusammennahm – wovon er einen reichlichen Vorrat besaß – und einen Vorstoß wagte. Er sagte: »Wir wissen, worüber wir eigentlich reden wollen, werte Freunde, also lasst uns das Vorgeplänkel beenden und mit dem Gespräch beginnen. Wenn der Rat damit einverstanden ist ...«

»Ja, ja!«, fielen Gabriel und Michael dankbar ein.

»Sehr gut, fahren wir also fort. Wir sind Zeugen eines wundervollen Ereignisses geworden; darüber sind wir uns zweifellos einig. Was seinen Wert betrifft – sofern es einen hat –, das geht uns persönlich nichts an. Wir können darüber so viele Meinungen haben, wie uns beliebt, etwas anderes steht uns nicht zu. Wir haben kein Mitspracherecht. Ich finde, der Weltraum war gut so, wie er vorher war, und auch nützlich. Kalt und dunkel – ein Ort der Erholung, hin und wieder, nach einer Zeit im übermäßig zarten Klima des Himmels und seiner anstrengenden Pracht. Doch das sind unbedeutende Details – die große Neuerung, die unermessliche Neuerung ist ... nun, meine Freunde?«

»Die Erfindung und Einführung eines automatischen, unüberwachten, selbstregulierenden *Gesetzes* zur Regierung jener Unmengen von wirbelnden und rasenden Sonnen und Welten!«

»Ganz genau!«, stimmte Satan zu. »Ihr erkennt, dass es eine großartige Idee ist. Nichts, was ihr auch nur annähernd gleichkommt, wurde je zuvor vom Großen Geist entwickelt. Ein Gesetz – ein *automatisches* Gesetz – ein exaktes und unveränderliches Gesetz, das weder überwacht noch korrigiert oder angepasst werden muss, bis in alle Ewigkeit! Er sagte, jene zahllosen, immensen Körper würden Zeitalter um Zeitalter mit unvorstellbarer Geschwindigkeit auf gewaltigen Umlaufbahnen durch die Weiten des Raums rasen und doch niemals zusammenstoßen oder ihre Umlaufzeiten auch nur um eine Hundertstelsekunde in zweitausend Jahren verlängern oder verkürzen! Das ist das neue Wunder und das größte von allen: *ein automatisches Gesetz*! Und Er hat ihm einen Namen gegeben – NATURGESETZ – und gesagt, das Naturgesetz sei

GOTTES GESETZ – austauschbare Namen für ein und dieselbe Sache.«

»Ja«, bestätigte Michael, »und Er sagte, Er werde das Naturgesetz – Gottes Gesetz – in Seinem gesamten Reich einführen, und seine Autorität solle überragend und unverletzlich sein.«

»Und«, fügte Gabriel hinzu, »Er sagte, Er wolle bald Tiere erschaffen und sie ebenfalls unter die Autorität jenes Gesetzes stellen.«

»Ja«, pflichtete Satan ihm bei, »das habe ich auch gehört, aber nicht verstanden. Was sind *Tiere*, Gabriel?«

»Äh ... Woher soll ich das wissen? Woher soll irgendjemand das wissen? Es ist ein neues Wort.«

[Pause von drei Jahrhunderten himmlischer Zeit – entspricht hundert Millionen Jahren irdischer Zeit. Auftritt eines himmlischen Boten.]

»Meine Herren, Er erschafft Tiere. Würden Sie mir bitte folgen, um sie zu begutachten?«

Sie gingen hin, sahen und waren erstaunt. Zutiefst erstaunt. Der Schöpfer bemerkte das und forderte sie auf: »Fragt. Ich werde euch antworten.«

»Gottheit«, fragte Satan mit einer Verbeugung, »wozu dienen sie?«

»Sie sind ein Experiment zu Moral und Verhalten. Beobachtet sie und lernt.«

Es gab Tausende von ihnen. Sie waren sehr rege. Beschäftigt, sehr beschäftigt – vor allem damit, sich gegenseitig zu verfolgen. Nachdem er eins von ihnen durch ein starkes Mikroskop beobachtet hatte, bemerkte Satan: »Diese große Bestie tötet schwächere Tiere, Gottheit.«

»Der Tiger – richtig. Das Gesetz seiner Natur basiert auf Wildheit. Das Gesetz seiner Natur ist das Gesetz Gottes. Er kann nicht anders, als ihm zu gehorchen.«

»Wenn er ihm gehorcht, begeht er also kein Verbrechen, Gottheit?«

»Nein, er ist schuldlos.«

»Diese andere Kreatur hier ist ängstlich, Gottheit, und erleidet den Tod ohne Widerstand.«

»Das Kaninchen – richtig. Es hat keinen Mut. Das ist das Gesetz seiner Natur – das Gesetz Gottes. Es muss ihm gehorchen.«

»Dann kann man also nicht mit Recht von ihm verlangen, dass es gegen seine Natur handelt und Widerstand leistet, Gottheit?«

»Nein. Man kann von keinem Geschöpf mit Recht verlangen, dass es gegen das Gesetz seiner Natur handelt – das Gesetz Gottes.«

Nach langer Zeit und vielen weiteren Fragen sagte Satan: »Die Spinne tötet die Fliege und frisst sie; der Vogel tötet die Spinne und frisst sie; die Wildkatze tötet die Gans; die ... kurz, alle töten sich gegenseitig. Mord auf der ganzen Linie. Hier sind unzählige Mengen von Geschöpfen, und alle töten, töten, töten, alle sind Mörder. Und sie trifft keine Schuld, Gottheit?«

»Sie trifft keine Schuld. Sie folgen dem Gesetz ihrer Natur. Und das Naturgesetz ist immer Gottes Gesetz. Jetzt – schaut her – seht! Ein neues Geschöpf – die Krönung – *der Mensch!*«

Männer, Frauen, Kinder strömten in Scharen herbei, in Massen, zu Millionen.

»Was habt Ihr mit ihnen vor, Gottheit?«

»Ich werde jedem Individuum in unterschiedlichen Schattierungen und Graden eine Fülle all der verschiedenen moralischen Eigenschaften verleihen, die den stummen Lebewesen jeweils als ein einziges distinktives Merkmal zugeteilt wurden – Mut, Feigheit, Wildheit, Sanftheit, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Schlauheit, Hinterlist, Großzügigkeit, Grausamkeit, Böswilligkeit, Gemeinheit, Gier, Barmherzigkeit, Mitleid, Reinheit, Selbstsucht, Lebenswürdigkeit, Ehre, Liebe, Hass, Niedertracht, Würde, Treue, Falschheit, Wahrheitsliebe, Verlogenheit –, jedes menschliche